

6. Joseph Victor Scheffel (1826—1886).

Gesammelte Werke. Stuttgart o. J. 1. und 2. Bb.

Aus dem Roman „Ekkehard“. 1856.

Aus dem XIV. Kapitel: Die Hunnenschlacht. (Gefürzt.)

Es war die siebente Stunde des Morgens, da hielten sie im Hof von Hohentwiel den Gottesdienst vor dem Auszug. Unter der Linde war der Altar aufgeschlagen; die geflüchteten Heiligtümer standen drauß zum Trost der Gläubigen. Der Hof erfüllte sich mit Gewaffneten, Mann an Mann standen die Rotten der Streiter, wie Simon Barbo sie abgeteilt.
 Wie dumpf Gewitterrollen tönte der Gesang der Mönche zum Eingang. Der Abt der Reichenau, das schwarze Pallium mit weißem Kreuz übergeworfen, zelebrierte das Hochamt.

Hernach trat Ekkehard auf die Stufen des Altars; bewegt gleitete sein Auge über die Häupter der Versammelten, dann las er das Evangelium vom Leiden und Tod des Erlösers. Mählich ward seine Stimme klar und hell; er kühte das Buch und gab's dem Diakon, daß er's zurücklege auf das seidene Kissen; sein Blick flog gen Himmel — dann hub er die Predigt an.

Lautlos horchte die Menge.

„Schier tausend Jahre sind vorüber,“ rief er, „seit der Sohn Gottes sein Haupt am Kreuzesstamm neigte und sprach: Es ist vollbracht! Aber wir haben der Erlösung keine Stätte bereitet in unsern Gemütern; in Sünden sind wir gewandelt, und die Argernisse, die wir gaben in unserer Herzenshärte, haben gen Himmel geschrien.“

Darum ist eine Zeit der Trübsal emporgewachsen; blanke Schwerter blitzen wider uns; heidnische Ungeheuer sind in christliches Land eingefallen.

Aber statt zürnend zu fragen: Wie groß ist des Herren Langmut, daß er solchen Scheusalen die liebreizende Heimaterde preisgibt? — klopfet ein jeglicher an die Brust und spreche: Um unserer Verderbnis willen sind sie gesendet. Und wollet ihr von ihnen erlöst sein, so gedenket an des Heilands tapferen Tod. Fasset den Griff eurer Schwerter, so wie er einst das Kreuz faßte und hinausstrug zur Schädelstätte, schauet auf und suchet auch ihr euer Golgatha!

Er deutete nach den Ufern des Sees hinüber. Dann strömte seine Rede in Worten des Trosts und der Verheißung, stark wie der Schrei des Löwen im Gebirge:

„Die Zeiten erfüllen sich, von denen geschrieben steht: Und wenn die tausend Jahre zu Ende gehen, wird Satan aus seinem Kerker losgelassen werden und ausgehen, zu verführen die Völker in den äußersten

4) Karfreitag. Von da bis Ostern erzeigen Holzklappern das Hodgegeläute (S. 131, 40).